

# John Neumeier wird 70!

Von Dagmar Ellen Fischer

John Neumeier während der Proben © Holger Badekow



**A**ls Jugendlicher wusste John Neumeier zunächst nicht, was er werden wollte: Tanz, Theater, Literatur und Bildende Kunst interessierten ihn nahezu gleichermaßen – und auch Begabungen auf den unterschiedlichen Gebieten waren sichtbar. Heute wissen wir, was er geworden ist: Einer der bedeutendsten Choreografen des 20. und 21. Jahrhunderts. Am 24. Februar 2012 wird er 70 Jahre.

Ein wichtiges Datum sei dies allerdings nicht, sagt John Neumeier, bedeutende Termine waren und sind Premieren und die runden Jubiläen des „Hamburg Bal-

lett“. Insofern ist das Jahr 2013 von weitaus größerer Bedeutung für ihn, denn dann wird das 40-jährige Bestehen der Compagnie gefeiert. Und die gehört international schlichtweg zu den besten, seine Tänzer bewegen sich weltweit an der Spitze.

In den vergangenen Jahrzehnten habe John Neumeier ein „Imperium“ in Hamburg aufgebaut, schreibt Horst Koegler in seiner 2010 erschienenen Veröffentlichung „John Neumeier – Bilder eines Lebens“. Der Choreograf, Ballettintendant, Schulleiter, Compagnie-Direktor, Moderator, Kultur-Botschafter und leidenschaftlicher Sammler tanzhistorisch bedeutsamer Zeugnisse hat die (Ballett) Welt eben um weitaus mehr bereichert als um sein epochales Œvre. Das bildet mit rund 160 Choreografien das Zentrum des Lebenswerks – alles andere habe sich im Laufe der Zeit organisch entwickelt, so John Neumeier, und bevorzugt ein Bild von drei Säulen, auf

© Holger Badekow





© Holger Badekow

denen sein Schaffen basiert: Die Compagnie, die Schule und die Kollektion zur Ballettgeschichte – inzwischen artgerecht untergebracht. „Eigentlich sind es seit Kurzem sogar vier Säulen“, korrigiert sich Hamburgs Ballettchef, „denn das Bundesjugendballett ist mir sehr wichtig!“ Und um an der Architektur-Metapher weiterzubauen, ergänzt er, „das Ganze hat eine Mittelsäule, die Kreativität! Wenn ich nicht Choreograf wäre, wären all’ die anderen Dinge nicht wichtig.“

Wichtig waren gleich zu Beginn seiner Laufbahn inspirierende Persönlichkeiten: Father John J. Walsh als Lehrer des Jesuitenordens und Leiter des Universitätstheaters an der katholischen Marquette University von Milwaukee, wo Neumeier englische Literatur und Theater studierte; die Tänzerin und Choreografin Sybil Shearer, Einzelgängerin innerhalb des Modern Dance, beeinflusste den Studenten sowohl mit ihrem eigenwilligen Bewegungsstil als auch durch ihre spirituelle Lebensphilosophie, John Neumeier trainierte und tanzte mit ihrer Truppe; und schließlich Vaslav Nijinsky, der legendäre Tänzer und Choreograf der „Ballets Russes“, dem John Neumeier zwar nie begegnete, dessen große Strahlkraft jedoch als eine Art vitaler Geist kontinuierlich Einfluss nimmt. „The Tragedy of Nijinsky“, die englischsprachige Biografie von Anatol Bourman, war Initialzündung für Neumeiers lebenslange Beschäftigung mit diesem Künstler einerseits; andererseits legte das Buch den Grundstein zu seiner Sammlung von Ballettliteratur, die heute eine Bibliothek von 14.000 Büchern umfasst.

Und ein weiteres Buch wurde bedeutend: „Das erste Ballettbuch kaufte ich, als ich neun Jahre alt war, es hieß ‚Ballet Portraits‘. Ich kaufte es aus Neugier, aber auch, um etwas, was instinktiv in mir war, zu identifizieren – um eine Art Beweismaterial zu haben für das, was ich in mir gespürt habe.“ Zu dieser Welt des Balletts wollte er gehören. Mit Unterricht in Steptanz durfte er beginnen, es folgten Akrobatik- und schließlich Ballettstunden.

Den entscheidenden Schritt ermöglichte ein Stipendium, durch das der junge



© Holger Badekow



© Holger Badekow

Tänzer seine Ausbildung an der Schule des „Royal Ballet“ in London fortsetzen konnte. Hier entdeckte ihn John Cranko, der ihm 1963 ein Engagement in dem damals noch wenig bekannten „Stuttgarter Ballett“ anbot. Und schon bald gehörte er auch zur Reihe jener „Jungen Choreografen“, die sich in Matinee-Vorstellungen gestaltend ausprobieren konnten und dank der Initiative der Noverre Gesellschaft die passende Plattform und ein interessiertes Publikum für ihre frühen choreografischen Gehversuche fanden. 1969 kam das Angebot aus Frankfurt, die dortige Compagnie zu übernehmen. „Das war für mich eine völlig neue Idee, damals war ich Tänzer und jung genug, weiter zu tanzen. Ich liebte die Choreografie, doch ausschlaggebend, für diese 28 Tänzer die Verantwortung zu übernehmen, war das Gefühl: Dann hast du ein Instrument! Ich hatte keine Ahnung, wie man Ballett-Direktor wird. Aber ziemlich schnell habe ich begriffen, das Wesentliche war, dass ich mich nicht als Direktor fühlte, sondern als Choreograf mit seinem Instrument.“ Als August Everding ihn wenige Jahre später nach Hamburg rief, war es ein ähnlicher Gedanken, der die Entscheidung brachte: Mit 60 Tänzern sind andere Dimensionen möglich. Und mit dem „Hamburg Ballett“ sollte von Anfang an ein eigenständiges Repertoire aufgebaut, ein eigenes Profil

geschärft werden. In diesen Zusammenhang gehören unbedingt die Ballett-Werkstätten, in denen sich John Neumeier sonntags am Vormittag über die Schulter quasi in seine choreografische Küche schauen lässt – ein Fenster zur künstlerischen Arbeit, das an Qualität und Beliebtheit seinesgleichen sucht.

„Dann habe ich bemerkt, dass es mit dem Nachwuchs mitunter schlecht aussah. Um also die Compagnie, das Instrument für Choreografie, immer frisch und stark halten zu können, musste ich eine Schule gründen. Dann hatte ich eine Compagnie und eine Schule – aber keinen Platz.“ Es folgten Verhandlungen und Drohungen, bis schließlich das „Ballettzentrum – John Neumeier“ entstand, und der Choreograf und Schulleiter wurde Ballettintendant. Mit der „Säule der Wissenschaft“ schließt sich der Kreis, lebenslang Beweismaterial über den Tanz zusammenzutragen, denn hier „soll es eine Verbindung geben zwischen der Kreativität der Vergangenheit, anderer Kulturen und meiner Kreativität“. Kurz innehaltend, schaut John Neumeier mit einem Blick vor und zurück: „Ich messe mein Leben eher in Arbeiten, die ich gemacht habe, als in Jahren, die ich gelebt habe. Und ich sehe ein paar Arbeiten noch vor mir, jedenfalls in der nahen Zukunft. Was in ferner Zukunft passiert, wer weiß...“

Als Choreograf und Ballettdirektor hat er in Deutschland Karriere gemacht wie kein anderer. Seine zeitgenössischen Interpretationen großer Handlungsballette, wie „Der Nussknacker“, „Romeo und Julia“ oder „Illusionen wie Schwanensee“ machten ihn berühmt. International wurde er mit den höchsten Preisen ausgezeichnet, darunter Russlands Goldene Maske, die Ehrenmedaille der Stadt Tokio sowie die „Carina-Ari-Goldmedaille“ aus Schweden und Italiens „Danza & Danza Magazine Award“. In der Hansestadt Hamburg ist der gebürtige Amerikaner fest verwurzelt; seit fast vier Jahrzehnten leitet John Neumeier sein „Hamburg Ballett“, zahlreiche Stars sind aus der Compagnie hervorgegangen, darunter die Brüder Otto und Jiří Bubeníček, Joëlle Boulogne, Thiago Bordin, Lloyd Riggins und Hélène Bouchet. Am **24. Februar** wird der großartige Künstler 70 Jahre alt. **dance for you – magazine gratuliert herzlich** mit Zitaten von Weggefährten aus der Ballettwelt:





„Wenn man die Ballettgeschichte als eine permanente Völkerwanderung betrachtet, hat es den Anschein, als ob sie 400 Jahre nach ihrem Entrée endlich auch in Deutschland angekommen ist. Und so hat sie auf dem Weg von Italien über Frankreich, Russland und zurück über Westeuropa nach Amerika und von dort, abermals den Atlantik überquerend, ihr jüngstes Domizil in Deutschland gefunden – auf ihrem langen Migrationsweg vielerlei Nationalstile integrierend. Und ihr jüngster Pionier heißt John Neumeier, der in Hamburg seit einem Drittel Jahrhundert ein Ballettimperium aufgebaut hat, das sich durchaus mit den großen Instituten in Paris, St. Petersburg, London und New York vergleichen kann. Und so kann sich John Neumeier als der legitime Erbe der Taglionis, Petipas, Ninette de Valois, und Balanchines sehen.“

**Horst Koegler, Ballett- und Musikkritiker von internationalem Ruf, Schriftsteller, „Der Doyen der Deutschen Tanzkritik“**

„Ich kenne John Neumeier seit über 40 Jahren. Als ich 1969 zum Stuttgarter Ballett kam, war er hier Solist und hat-

te auch schon erste Ballette choreographiert. Er hatte einen wunderbaren Körper und außergewöhnliche Beine und Füße. Ich erinnere mich daran, wie ich ihn zum ersten Mal sah, und gleich dachte: „Was für Möglichkeiten dieser Tänzer hat!“ Als Choreograph hat er mir eines der größten Geschenke meines Tänzerlebens gemacht, nämlich die Rolle des Monsieur Duval in seiner Kameliendame. Zumindest meinem Emp-



© Holger Badekow

finden nach eine der schönsten Rollen, die ich je getanzt habe! Als ich sein Ballettmeister bei Endstation Sehnsucht war, hat er mir außerdem einen Satz beigebracht, den ich nie vergessen werde: „Wenn alles um Dich herum hektisch wird, werde Du langsamer.“ Es war John (gemeinsam mit Jiří Kylián und William Forsythe) der meine Bewerbung um die Intendanz des Stuttgarter Balletts unterstützt hat, und er unterstützt uns alle bis zum heutigen Tag. Wir sind nun schon über vier Dekaden Freunde, und in dieser Zeit hat John so unglaublich viel für unsere Tänzer und unsere Compagnie getan – er ist ein sehr wichtiges Mitglied der „Stuttgarter Ballett Familie“. Zu seinem Geburtstag wünsche ich ihm alles erdenklich Gute!“

**Reid Anderson,**  
*Intendant Stuttgarter Ballett*

„Working with John Neumeier has been definitely a lifetime experience. His precise and meticulous work on the smallest details, the depth of each role and the story line in the performance - is fascinating. The greatest thing that I have learned through his work is staying true

to myself and follow the emotional journey one step at a time, without knowing where it will take me at the end of the performance...“

**Jurgita Dronina**, *Principal Dancer with the Dutch National Ballet*



„John Neumeier wird 70 Seinerzeit war er der jüngste Ballettdirektor Deutschland. Der älteste ist John Neumeier, der am 24. Februar seinen Siebzigsten feiert, deswegen noch lange nicht. Doch länger als er hat noch keiner an einem Theater amtiert – nicht einmal Marius Petipa, dem er in seinem Frankfurter „Nussknacker“ auf anrührende Weise gehuldigt hat. Zu seinen erklärten Hausgöttern beim Hamburg Ballett zählen allerdings Vaslav Nijinsky, dem er in vielfacher Weise ein Denkmal setzte, Gustav Mahler, dessen sinfonisches Oeuvre er auf unverwechselbare Weise visualisierte, und William Shakespeare, der die Vorlage seiner großartigen Erzählballette „Romeo und Julia“, „Ein Sommernachtstraum“ und „Othello“ lieferte. Dass der inzwischen eingebürgerte, ungemein belebte Amerikaner aus Milwaukee, Wisconsin, auch ganz anders kann, bewies er unlängst mit „Liliom“ (nach einem Text von Ferenc Molnár, von dem man sicher gehen kann, dass er ebenso wie seine „Kameliendame“ die Runde über die Ballettbühnen dieser Welt machen wird.“

**Hartmut Regitz**, *Ballett-, Opern- und Musikkritiker von internationalem Ruf*

„Für John 1977 war das Jahr meiner ersten Zusammenarbeit mit John Neumeier, nämlich „Ein Sommernachtstraum“.

Heute, 2012, als Ballettdirektor in München, spüre ich unentwegt die gemeinsame Zeit (bis 1996) als eine Verdichtung von seinem Talent, Willen, Können, Einfühlungsvermögen, nicht nur in den Personen seiner Ballette sondern auch in den Tänzern, die er sich aussuchte. So formte er mich, ich ließ mich formen, um seinem choreographischen Ziel so nah wie möglich zu sein.

Nun sind neue Generationen im Focus seines Schaffens. Dieser Kreislauf sieht natürlich aus, obwohl er an ein Wunder grenzt! Seine Werke in unserem Repertoire sind vom Publikum geliebte Schätze und unsere Tänzer wissen um die Vielschichtigkeit der Rollen, durch die sie als Künstler Erfüllung finden. So wie ich 1977.“

**Ivan Liska**, *Direktor des Bayerischen Staatsballetts in München*

„I had the pleasure and honour to work with John Neumeier for 13 years. John will always be for me a genius of ballet, dance and specially the theatre. I haven't work with anyone so highly professional, dedicated and incredibly passionate about this art. I was very lucky to have him as a teacher, a master who can transform any story to meaningful and beautiful ballets. Focusing on feelings on stage that communicate to everyone in audience and beyond. I wish you for your birthday a lot of love and health. All the love that you gave us, to all the dancers that you work with through your art, your choreographies and to all in the audience. And a lot of inspiration for further creations!!! Happy birthday John!!!“

**Jiří Bubeníček**, *Principal Dancer of Dresden Semperoper Ballet and Freelance Choreographer*

„John, Happy Birthday! I wish you all the best, a lot of health and inspiration! I wish you, that you can continue to be such a great choreographer! Choreographer that makes audience laugh, cry, listen, look, think and come to theatre!“

Choreographer that makes people who never saw ballet before to love ballet and want to come again! Man that gives work, education and love to so many people. A wonderful teacher that never stop to amaze and inspire dancers, choreographers...people around himself. Dear John I wish you love, kindness and happiness! Love, Otto“

**Otto Bubeníček**, *Principal Dancer of Dresden Semperoper Ballet and Freelance Choreographer*

„My first meeting with John was 1996 in Stuttgart when he was rehearsing „Die Kameliendame.“ I was at first very surprised at how reserved he was, how little he was saying. Only a slight turn of his head, a look, a small gesture was enough.“

Then I realized that there is no need for many words - one can feel the power of John's inner world in a soft glow behind his eyes. One can feel the vibration of his creative powers even in his silence. I believe that each movement is not simply a detail, but a philosophy. Over the past years, my respect for him grew over more and more. Being with John is like entering a world of a magician full of mysteries.“

**Vladimir Malakhov**, *Intendant und Erster Solotänzer des Staatsballett Berlin* ■

Die Stühle - John Neumeier, Joelle Boulogne © Holger Badekow

